

ausgelaufene straßen,
halten wasser in mulden,
kleine spiegel einer ganzen welt
zerbrochene fassade
halbes haus eine fliege
bringt das bild ins wanken
keine festen mauern bemerkt
die fliege rasch genug

~

im garten deiner blumen
kennst du alle namen
ein jeder baum ein jedes beet
ein jedes kraut
wogegen
weißt du
gehe ich durch deine wiesen
an einem baum vorbei
der steht in brand
umhaun – sagst du –
was brennt trägt keinen namen
in deinem garten

~

vielleicht sind wir nie da
gewesen, du und ich
inmitten der blauen bäume
zu deren ästen unsere fingerspitzen
sich dehnten, als wir durch ihre arme
nach den funken haschten
wir unserem feuer davonliefen
zwischen den scheiten, die glut
hielt stand solange die nacht sie kühlte
solange unser atem ihr nicht zu nahe kam

~

ruhig wie kaum
hast du gelegen
mit flirrenden lidern
die deinen blick nicht schließen wollten
weil sie nicht entscheiden konnten
welches das letzte bild sein sollte
das du mit dir nimmst, tief in dich hinein
an dem du zehren könntest
wie an einer nabelschnur
vor deiner geburt

~

nachts

sehe ich in einen himmel,
siehst du nur bis zu ihm?

im liegen ziehst du meine träume
in die länge wie eine sternenkarte
breiten wir uns voreinander aus
eine einzig schmale straße ist uns ein labyrinth

seh ich dich an und schlafe mit der frage:
sind wir einander drachen, die unsrer kinderhand entgleiten?

© **Kerstin I. Mayr**, geb. 04.11.1978 in Innsbruck , schloss 2004 ihr Studium der Germanistik und Anglistik/Amerkanistik an der Universität Innsbruck ab; graduierte 2007 am City College of New York im Bereich Secondary English Education (Schwerpunkte: writing, reading, literature). Dann Mitarbeiterin des Forschungsinstituts Brenner-Archiv sowie Lehrbeauftragte am Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung (ILS). Redakteurin bei *Cognac & Biskotten* (Literaturmagazin); Beraterin des *Turmbund*